

Die Acht

Halbpension mit Leiche

*Kriminalkomödie von Peter Godazgar, Kathrin
Heinrichs, Carsten Sebastian Henn, Jürgen
Kehrer, Ralf Kramp, Tatjana Kruse,
Sandra Lüpkes, Sabine Trinkaus*

E 1004

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

Eine Selbsthilfegruppe für Mörder? Na klar, schließlich verdient jeder eine zweite Chance. Angeführt von der ehemaligen Bardame Pretty stürzen sich der choleric Horst, die versponnene Jayashree, der putzwütige Ingolf und das tüddelige Tantchen in ihr größtes Abenteuer: die Eröffnung der Pension "Fünf im Glück". Zwar ist der Speisesaal mickrig und die Buchführung eine Katastrophe, aber trotzdem hofft die Chaostruppe auf fünf Sterne vom Hotelverband. Doch dann checkt als erster Gast ausgerechnet die Psychologin der Selbsthilfegruppe ein. Aber nicht, um sich zu erholen, sondern um ihren unbedarften Mann loszuwerden. Dazu glaubt sie sich in der Pension goldrichtig, schließlich kennt sie die Schwächen ihrer Patienten haargenau und weiß sie für sich zu nutzen. Als dann auch noch die Hotelprüferin auf den Plan tritt, eskaliert die Situation. In der Lobby sitzt die Psychologin - tot! Jeder kommt als Täter in Frage, doch die Mannschaft hält eisern zusammen. Nach einem temporeichen Versteckspiel gibt's die erhofften fünf Sterne - und obendrein Verstärkung für das Team!

Spieltyp: Kriminalkomödie
Bühnenbild: Hotellobby
Spieler: 4w 3m 1 bel.
Spieldauer: Ca. 90 Minuten
Aufführungsrecht: 9 Bücher zzgl. Gebühr

Die Personen:

Dr. Silke Hufenreuther:
Etwas unterkühlte Psychologin, die ihre Mitmenschen gern "die Drecksarbeit" für sich erledigen lässt

Tantchen Schröder:
Eine freundliche, ältere Dame, "Mädchen für alles", ein bisschen naiv und tüddelig, räumt die ganze Zeit herum, plaudert gelegentlich mit sich selbst, hört schlecht, liebt Häkeldeckchen

Pretty Wummen:
Ihr steht das lange Leben als Bardame ins geschminkte Gesicht geschrieben, sie trägt High Heels und figurbetonte Kleider, hält das Zepter in der Pension in der Hand (kann auch sehr gut mundartlich angelegt werden)

Ingolf Kamp-Bornhofen:
Putzmann, ist immer etwas ängstlich und hibbelig, hat ständig Schutzhandschuhe und Desinfektionsspray griffbereit

Jayashree Lohse:
Esoterikerin, Veganerin, Tierfreundin, ist immer etwas verpeilt und trägt ökologisch einwandfreie Schlapperkleidung, rettet jedes Tier, das ihr über den Weg läuft

Horst Klotz:
Koch, der gut anpacken kann, aber etwas hitzig und schnell reizbar wirkt

Hajo Zeisig:
Ehemann von Dr. Hufenreuther, ein argloses Muttersöhnchen

Astrid Aufderhöhe:
Zugeknöpfte, humorbefreite Prüferin des Hotelverbands (kann bei Bedarf von einem männlichen Darsteller als Armin Aufderhöhe gespielt werden)

Das Bühnenbild:

Es gibt nur ein einziges Bühnenbild: die Lobby der Pension. Lediglich Vorspiel und Epilog finden auf der Vorbühne statt. Die Pension vermittelt den Eindruck eines halbwegs gelungen restaurierten Beherbergungsbetriebs. Bieder, aber sauber und ordentlich.

In der linken Wand befindet sich der offene Durchgang zum Speisesaal, auf der rechten Seite der Durchgang zum Haupteingang. Beide Durchgänge sind halb mit einem Vorhang verhängt.

In der hinteren Wand gibt es von links nach rechts angeordnet zuerst die Schwingtür in die Küche, dann mittig

den Treppenaufgang zu den Zimmern und schließlich die Rezeptionstheke mit der dahinterliegenden Tür zum Back-Office.

Vorne links befindet sich eine Sitzgruppe, bestehend aus einem Zweisitzer-Sofa, einem Sessel und einem Glas-Couchtisch. Links daneben an der Wand steht ein kleines Schränkchen, daneben eine Stehlampe mit großem Schirm.

Hinter dem Rezeptionstresen befindet sich ein in die Wand eingelassener Sicherungskasten und ein Regal mit nichtalkoholischen Flaschen, die auf die Doppelfunktion Empfang/Bar hindeuten. Auf dem Tresen stehen eine Klingel und ein Telefon.

Neben dem Eingang rechts gibt es ein kleines Fenster, das den Akteuren einen Blick auf den Pensionsvorplatz erlaubt (kann allerdings durch ein Fenster in der Haustür ersetzt werden)

Vorspiel

Vor dem geschlossenen Vorhang: Sitzkreis im Scheinwerferspot. Die fünf Mörder sitzen im Halbkreis nebeneinander. Es wird auf den ersten Blick deutlich, dass wir es mit fünf völlig unterschiedlichen Typen zu tun haben.

Auftritt Dr. Hufenreuther, sie spricht direkt zum Publikum.

Dr. Hufenreuther:

Guten Abend, schön, dass Sie alle da sind. Einige sind ja schon lange dabei und kennen sich gut. Doch ich sehe auch einige neue Gesichter in unserer Selbsthilfegruppe. Das freut mich sehr. Und obwohl Sie es sicher wissen, betone ich trotzdem noch einmal: Alles, was wir untereinander besprechen, bleibt hier in diesem Raum.

(Dr. Hufenreuther setzt sich auf den einzigen Stuhl, der mit dem Rücken zum Publikum steht)

Tantchen:

Ach, soll ich anfangen?
(steht auf)

Na, ich bin die Hanni Schröder, aber hier nennen mich ja alle ...

Alle:

Hallo Tantchen!

Tantchen:

(selig lächelnd)

Also, ich bin Tantchen und ich habe jetzt seit vier Jahren und acht Monaten niemanden mehr ...

(macht Geste des Abmurksens)

Na, ihr wisst schon.

Pretty:

Du musst es schon aussprechen, Tantchen.

Tantchen:

Wie bitte?

Pretty:

(lauter)

Du musst es aussprechen, Tantchen!

Tantchen:

Also, ich habe seit vier Jahren und acht Monaten niemanden mehr ... ins Jenseits ... wie man so schön sagt.

Pretty:

Tantchen!

Tantchen:

(verlegen)

Seit vier Jahren und acht Monaten ... niemanden mehr ... umgebracht.

Pretty:

Na also!

Tantchen:

Ja, was soll ich sagen. Mir geht es gut. Und natürlich wünsche ich mir, dass es auch allen anderen Menschen gut geht ...

Ingolf:

Das ist ja das Problem.

Pretty:

Denk mal bitte an deinen traurigen Nachbarn, der dauernd gejamert hat, es hätte alles keinen Sinn mehr ...

Ingolf:

... und dem du dann deinen "Spezialkaffee" serviert hast.

Tantchen:

(beleidigt)

Das ist jetzt vier Jahre und acht Monate her - und ich versuche inzwischen zu akzeptieren, dass ich nicht ... zuständig bin, wenn es anderen Menschen schlecht geht. Apropos: Wie geht es denn euch?

Alle:

(erschrocken)

Gut!

(Tantchen setzt sich. Ingolf steht auf)

Ingolf:

Hallo, ich bin der Ingolf, und ich habe seit vierhundertneunddreißig Tagen nicht gemordet ...

Alle:

Hallo Ingolf!

Ingolf:

... ganz anders übrigens als das Clostridium difficile, das sich unter den 420.000 Bakterien befindet, die unter jeder durchschnittlichen, scheinbar sauberen Schuhsohle haften, und dass jeden Tag Hunderte von Menschenleben ...

Alle:

(mahmend)

Ingolf!

Ingolf:

Entschuldigung, ich wollte nur kurz ... ja also, wo war ich? Ach ja, genau, also: für meine Zukunft wünsche ich mir eine Aufgabe, bei der ich den wichtigen Kampf gegen Schmutz und Keime führen kann, ohne dabei wieder versehentlich jemanden ... äh ... wegzuputzen.

(Ingolf setzt sich. Pretty steht auf)

Pretty:

Hallo, ich bin die Pretty. Also Pretty Wummen.
(bühnenzwinkernd)

Alle:
Hallo Pretty!

Pretty:
Hallo, ihr Liebeleins. Gut seht ihr wieder aus! Also, ich habe seit stolzen sieben Wochen niemanden mehr umgebracht. Wobei das ja mehr ein Unfall war, in der Bar mit der Flasche.

Alle:
Pretty!

Pretty:
Ja, gut, also unter uns können wir offen reden, das war kein Unfall. Aber wer konnte denn ahnen, dass ich den wirklich am Schädel treffe. Das waren doch mindestens fünf Meter! In Zukunft will ich nix, aber auch gar nix mehr mit Leuten zu tun haben, die Alkohol trinken. Ich bin eine Seele von Mensch, das wisst ihr alle, einfühlsam, offenherzig, gelenkig - aber bei einer Alkoholfahne werde ich zum Tier! Was ich mir für die Zukunft wünsche: Meine Zeit als Bardame ist zu Ende. Ein für alle mal! Trotzdem möchte ich auch weiterhin mit Menschen zu tun haben. Keine Besoffskis, sondern einfach nette Leute, die eine schöne Rhabarbersaftschorle zu schätzen wissen.

(Pretty setzt sich, Jayashree steht auf)

Jayashree:
Ja, hallo! Ich bin die Jayashree, und ich habe seit zweieinhalb Jahren niemanden ...

(Alle lächeln sie ermutigend an)

Jayashree:
... umgebracht.

Alle:
Hallo Jaya!

Jayashree:
Ja. Hallo. Also ... mir geht's eigentlich gerade nicht so gut ...

Tantchen:
(legt den Kopf schief)
Kindchen! Dir geht's nicht gut?

(Ingolf, der neben Tantchen sitzt, legt ihr die Hände auf den Arm, um sie zurückzuhalten)

Jayashree:
(extrem weinerlich)
Ich habe letzte Woche etwas ganz Schlimmes erlebt, und das kriege ich einfach nicht aus dem Kopf. Ich war einkaufen, und vor dem Geschäft war ein supersüßer Border Collie angebunden. Er saß da ganz alleine und guckte so traurig zum Eingang. Und immer, wenn die Tür aufging, dann stand er auf und zog so ein bisschen an der Leine. Aber dann hat er gesehen, dass da wieder nur ein Fremder rauskam. Und dann hat er sich wieder hingesetzt, und er war immer ganz enttäuscht. Ja, und dann kam der Besitzer des Hundes. Und der Hund freute sich total, und er sprang so an dem Mann hoch ... aber ... der Mann, der hat den Hund so zur Seite geschubst.

(wütend)

Ich kann euch sagen: ich hätte den Typen umbringen können. Echt, ich hatte eine solche Wut. So eine Wut hatte ich schon lange nicht mehr. Das war eine Wut, die war ... echt ... die war so stark wie damals ... als ich ... diese Frau ...

diese miese ... als ich sie gezwungen habe, die Giftköder zu fressen!

(wieder normal)

Jedenfalls ... ich habe mir dann überlegt, dass ich das mit der Chakren-Massage jetzt doch versuchen will. Ich glaube, dass ich da superviel liebevolle Energien freisetzen könnte. Auch bei anderen.

(Jayashree setzt sich. Alle schauen Horst auffordernd an, der sich widerwillig erhebt)

Horst:
Horst.

Alle:
Hallo Horst!

Horst:
Ich hab seit ...
(überlegt)

Ingolf:
... seit mehr als fünfzehn Jahren ...

Horst:
Meinetwegen: Keinen mehr gekillt.

Jayashree:
Das ist so toll, Horst.

Horst:
Aber ... vor drei Wochen ... da war was ...

(Die anderen stöhnen auf)

Horst:
Da ist mir so ein Idiot über den Weg gelaufen. Ein Arschloch, sag ich euch. Er trug so eine ... Na ja, ich hab rot gesehen.

Jayashree:
(gedehnt)
Och nö.

Horst:
Dunkelrot! Und ich hatte ... zufällig das hier dabei.
(schlägt die Jacke zurück, darunter wird ein Schulterholster mit Messer sichtbar)

Tantchen:
Du sollst doch dein Messer nicht mitnehmen!

Pretty:
Und dann?

Horst:
Dann ... dann ... ist er vor 'nen Bus gelaufen.

(Alle atmen erleichtert auf)

Tantchen:
Sagst du noch was zu deinen Plänen?

Horst:
Tja, ich weiß nicht.
(kratzt sich am Kopf)
Keine Idee. Irgendwas mit Messern.

Erster Akt
1. Szene

*(Das Geräusch von Messer auf Wetzstein ist zu hören)
Vorhang auf.*

Empfang. Links steht eine Sitzgruppe mit Sofa, Sessel und Glastisch, daneben in der Ecke eine Stehlampe mit großem Schirm. Mittig führt eine Treppe zu den Zimmern. Rechts neben der Treppe befindet sich der Rezeptionstresen, hinter dem in einem Regal Gläser und Flaschen stehen (kein Alkohol). Daneben befindet sich die Tür zum Back-Office. Links neben der Treppe befindet sich der Eingang zur Küche (Schwingtür). An der linken Bühnenseite ist der Ausgang zum Speisesaal, auf der rechten Bühnenseite ist der Haupteingang der Pension, links daneben ein Fenster.

Die Pension ist schlicht, aber sauber. Über der Rezeption hängt an einer Seite aufgehängt ein Banner "Herzlich Willkommen in der Pension Fünf im Glück". Auf dem Tresen steht eine Blume, daneben liegt eine Zeitung. (Horst, in Kochkleidung, steht messerwetzend vor der Küchentür und schaut zur Rezeption)

Horst:

Wird das hier noch mal was?

(Pretty kommt mit einem Stuhl aus dem Speisesaal)

Pretty:

(singt)

I feel pretty, Oh, so pretty, I feel pretty and witty and bright!

Horst:

Hast du mal auf die Uhr geguckt?

Pretty:

Euch Männern kann es aber auch nie schnell genug gehen.

Horst:

Drück aufs Tempo!

Pretty:

Ich hab zwar wunderschöne Kurven, bin aber trotzdem kein Porsche.

(Horst geht wieder in die Küche. Pretty stellt den Stuhl unter das Schild und will darauf steigen. Ingolf, mit Handschuhen, Sprühflasche und Lappen bewaffnet, kommt hektisch aus dem Speisesaal herein)

Ingolf:

Schuhe!

Pretty:

Ja, die sind ein Traum, nicht wahr? Willst'e auch mal anziehen?

Ingolf:

Campylobacter! Die setzen sich in jede Ritze. Millionenfach.

(Pretty macht trotzdem Anstalten, auf den Stuhl zu steigen. Ingolf legt hektisch die Zeitung vom Tresen auf die Sitzfläche. Pretty hängt die zweite Seite des Banners auf. Ingolf wischt rund um die Rezeption. Tantchen kommt mit einem leeren Wäschekorb die Treppe herunter)

Tantchen:

Geht's euch allen gut?

Ingolf und Pretty:

(gleichzeitig wie aus der Pistole geschossen)

Ja!

Tantchen:

Mit solchen Schuhen solltest du nicht auf Stühle steigen, Pretty. Nicht, dass da etwas passiert!

(Tantchen schlägt mit karateartigem Handkantenschlag die Kissen schön)

Haben wir jetzt nicht auch ein Treffen?

Pretty:

Yep!

Tantchen:

Was hast du gesagt, Liebes? Du weißt, ich höre nicht gut. Oder war das wieder was Unanständiges?

Pretty:

Du schlaues Mädchen hörst nur, was du willst. So sieht das aus.

Tantchen:

(kichernd)

Na, na, das will ich nicht gehört haben!

(ruft)

Horst! Unser Treffen!

(Horst kommt aus der Küche)

Horst:

Was is'?

Tantchen:

Und wo ist Jayashree?

Ingolf:

Wahrscheinlich bietet sie den Mücken eine Massage an.

Oder sie trägt gerade wieder ein paar Silberfischchen raus.

Pretty:

(steigt vom Stuhl, stellt ihn an die Wand und ruft)

Jayashree!

(Auftritt Jayashree. Pretty stellt den Stuhl zur Seite. Sie stellen sich in der Abfolge des Stuhlkreises halbkreisig auf)

Jayashree:

Ist schon zehn? Bin ich zu spät? Och nö. Ich war noch mit den Silberfischchen beschäftigt.

Ingolf:

(schlägt sich mit dem Gummihandschuh vor den Kopf)

Oh nein!

Pretty:

Mädels, ihr seht toll aus! Gleich geht's los! Heute eröffnet unsere Pension - unser Lebenstraum wird wahr. Unser ganzes Geld steckt hier drin, bis zum letzten Cent. Alles muss klappen! Ingolf, ist alles parentief rein? Horst, steht das köstliche Abendessen?

Horst:

Tja, wenn du noch 'ne Stunde redest ...

Pretty:

Alle Spinnen aus den Gästezimmern gerettet?

Ingolf:

Und die Silberfischchen auch?

(Jayashree nickt selig)

Pretty:

Wir haben ja heute nur ein Ehepaar, das anreist. Die Zeisigs ...

Jayashree:

Och, Zeisig. Was für ein schöner Name. Und so niedliche Vögel.

Pretty:

Ach Liebchen, ich find's toll, wie gut du dich mit Vögeln auskennst.

Horst:

Was sind denn das für Gestalten?

Tantchen:

Sind das die Leute, die diese Hotelbewertung machen?

Pretty:

Nein, das sind echte Menschen, die sich für drei Tage eingebucht haben. Der Prüfer kommt später. Wenn der kommt, muss alles picobello und perfekt sein. Denn ohne die fünf Sterne können wir den Laden gleich wieder dichtmachen. So, jetzt gehen wir alles noch einmal durch: Jaya, was machen wir, wenn jemand eine Spinne zerdrückt?

Jayashree:

(mit weinerlichem Gesichtsausdruck)

Atmen und lächeln.

Pretty:

Und wenn einer so richtig doll alles dreckig macht?

Ingolf:

Atmen und lächeln.

Pretty:

Horst, was machst du, wenn du rot siehst?

Horst:

(mürrisch)

Atmen und lächeln.

Pretty:

Und was ist, wenn dich einer wie einen Stier reizt und du dich aufregst und dann auch noch rot siehst?

(Sie zieht ein rotes Taschentuch aus dem Dekolleté)

(Horst steigt der Rauch aus den Ohren. Jayashree legt ihm beruhigend die Hand auf den Arm)

Horst:

Atmen.

Jayashree:

(flötet zart)

Und lächeln, Horst.

Tantchen:

(erschrocken)

Ihr dürft ihm doch nichts Rotes zeigen!

Pretty:

Du siehst, er hat es im Griff. Und was ist mit dir, Tantchen? Wenn einer ganz, ganz traurig ist und ganz viel weint?

Tantchen:

Na ja, das kommt darauf an, wie traurig er ist.

Pretty:

Nein!

Tantchen:

Atmen ... und ... was war das noch? Lächeln.

Horst:

Und was ist, wenn einer strunzbesoffen ist, Pretty?

Pretty:

Atmen ... und charmant lächeln.

(sie klimpert mit den Augen)

Also, zusammengefasst: Was machen wir, wenn irgendjemand irgendwas macht?

Alle:

Atmen und lächeln.

Pretty:

Schaffen wir das?

Alle:

(klatschen rhythmisch zu den Silben)

Ja-wir-schaf-fen-das!

(Alle atmen und lächeln)

Pretty:

Gut so! Alle auf Position!

(Jeder schaut, was in letzter Sekunde noch getan werden muss. Jayashree guckt, ob in der Zimmerpflanze noch ein Insekt auf Rettung hofft, Tantchen handkantenschlägt nochmal die Kissen auf dem Sofa und wendet sich dann dem Schränkchen zu)

Tantchen:

Hier könnte noch ein Häkeldeckchen hin.

(Ingolf sprüht die Rezeptionstheke ein und nebelt auch Pretty ein)

Pretty:

Hör auf, Domestos No. 5 trägt die Pretty nicht.

2. Szene

(Von draußen ist ein ankommendes Auto zu hören)

Jayashree:

Ich höre etwas!

Ingolf:

Das sind sie! Das sind sie!

(Jayashree atmet hektisch ein und aus, wedelt mit den Händen, um sich zu beruhigen. Pretty, Tantchen, Ingolf und Jayashree stürmen zum Fenster, Horst folgt ihnen langsam)

Horst:

Macht euch bloß nicht ins Hemd.

Tantchen:

Hui, ein Mercedes!

Ingolf:

Schön blank poliert. Sogar die Felgen.

Tantchen:

Was ist denn das für ein Kennzeichen?

Jayashree:

Oh, Schwingungen ... ich spüre ganz viele Schwingungen ... Ommmm.

Pretty:

(geht zu Jayashree)

Schatzilein, tu der Pretty mal 'nen Gefallen und bring schnell den Horst in die Küche.

Jayashree:

Den Horst?

Pretty:

Wir wollen doch erst mal gucken wegen ... Du weißt schon!
Falls irgendwer die falsche Farbe ...

Jayashree:

Ich weiß schon!
(zu Horst)

Horst, mein Lieber, komm doch mal schnell mit in die Küche.

Horst:

(nickt)

Ja, ja, ich weiß schon.

Jayashree:

Er weiß schon.

(Horst mit Jayashree ab. Die anderen stellen sich als Begrüßungskomitee in einer Reihe auf und schauen erwartungsvoll zum Eingang. Hajo tritt mit zahlreichen Gepäckstücken auf)

Hajo:

Guten Tag zusammen.

(Alle grüßen zurück. Pretty huscht hinter den Tresen)

Pretty:

Herzlich willkommen in der wunderschönsten Pension der ganzen Welt, Herr ...

(guckt ins Buch, als würden zahllose Gäste erwartet)

Hajo:

Zeisig. Hans Joachim Zeisig.

Pretty:

Ah, Zeisig, ja, genau.

Hajo:

Zeisig, wie der Vogel.

Pretty:

(flirtend)

Ja, mit Vögeln kenne ...

Ingolf:

(unterbricht)

Darf ich Ihnen mit dem Gepäck helfen?

(Ingolf desinfiziert die Griffe und nimmt die Koffer)

Hajo:

Gerne. Meine Frau müsste auch jeden Moment ...

Dr. Hufenreuther:

(aus dem Off)

Hajo! Hajo!!!

(tritt auf, mit Autoschlüssel in der Hand)

Wäre schon schön, wenn der Wagen noch vernünftig eingeparkt würde.

Hajo:

Oh ja, natürlich Schatz, sofort.

(geht mit Schlüsseln ab)

(Jayashree schaut kurz aus der Küche, dann kommt sie - von Horst gefolgt - heraus. Alle fünf starren Dr. Hufenreuther verständnislos an)

Dr. Hufenreuther:

Überraschung!

(sieht sich um, macht ein paar Schritte hin und her)

Sehr geschmackvoll. Hell und freundlich, nicht zu viel Chichi.

Das war bestimmt wahnsinnig viel Arbeit!

Pretty:

Frau Dr. Hufenreuther?

Dr. Hufenreuther:

Ja, das konnten Sie natürlich nicht wissen. Mein Mann und ich haben nicht denselben Namen. Ich: Hufenreuther. Dr. Hufenreuther. Er: Zeisig. Ohne Doktor.

Tantchen:

(unsicher)

Das ist ja wirklich eine Überraschung.

Horst:

Müssen wir jetzt etwa hier wieder ...

(macht Stuhlkreis-Geste)

Dr. Hufenreuther:

Nein, nein! Keine Sorge. Das ist ein ganz privates Vergnügen. Keine Sitzung, keine Therapierunde. Mein Mann und ich möchten einfach ein bisschen ausspannen. Ein wenig Quality-Time. Und da habe ich mir gedacht, warum nicht mal schauen, was meine Patienten so gemeinsam auf die Beine gestellt haben.

(wirft einen raschen Blick aus dem Fenster)

Übrigens: bitte machen Sie sich keine Sorgen, mein Mann weiß selbstverständlich nichts von Ihrer Vorgeschichte. Und das soll auch so bleiben. Ich nehme meine Schweigepflicht sehr ernst.

(Alle sind erleichtert)

Pretty:

Boah, und wir dachten schon ...

Horst:

Dann ist es ja okay.

Tantchen:

(nimmt Dr. Hufenreuther fürsorglich den Mantel ab)

Fein, fein, dann wollen wir alles tun, damit es Ihnen gut geht.

Jayashree:

(macht beseelte Geste)

Ich spüre total positive Schwingungen!

Ingolf:

Jetzt aber nochmal: Herzlich Willkommen in der hygienischsten ... äh, wunderschönsten Pension der Welt.

(Hajo tritt auf)

Pretty:

(reicht den Schlüssel an Dr. Hufenreuther)

Wir haben Zimmer 8 für Sie vorbereitet. Unser Facility Manager Ingolf wird die Koffer nach oben bringen.

Tantchen:

Und wenn Sie sich ein bisschen frisch gemacht haben, gibt es hier unten gleich ein Tässchen guten Bohnenkaffee und leckeren Kuchen.

Ingolf:

Wenn Sie mir dann bitte folgen wollen. Und bitte nichts dreckig machen.

(Alle stöhnen auf - Ingolf und die beiden Gäste gehen nach hinten über die Treppe ab)

Horst:

Ja, leck mich fett! Was will die denn jetzt hier? Ist das ein Test?

Tantchen:

Nein, doch nicht von der netten Frau Doktor. Und so ein reizender Mann!

Pretty:

Ist der lecker oder ist der lecker?! Ich find' ja, der hat was Wildes an sich. Rrrrrr ...

(macht Geste eines tatzenden Löwen)

Tantchen:

(an die anderen gewandt)

Hat sie 'was Wildes' gesagt?

Jayashree:

Ich find's supersüß von unserer Psychologin, dass sie hier vorbeischaute.

Ingolf:

(kommt die Treppe herunter, hält Geldschein mit spitzen Fingern)

Fünf Euro Trinkgeld! Was sagt ihr dazu?

Pretty:

Läuft doch alles super! Wir werden hier jetzt nicht nervös, wir machen alles wie geplant.

Alle:

Atmen und lächeln.

Pretty:

(klatscht in die Hände)

Ihr habt doch alle was zu tun, oder? Ab mit euch!

(Alle gehen ab außer Pretty)

Pretty:

Horst!

(Horst kehrt genervt zurück)

Pretty:

Was macht der Kuchen? Was gibt's denn überhaupt Schönes? Erdbeertorte? Kirschstreusel?

Himbeer-Quark-Schnitte? Alles schön Ton in Ton?

Burgunderrot, Bordeauxrot, oder gar Karmesinrot?

Horst:

Haha. Sehr witzig! Käsekuchen. Gelb und matschig.

(Horst ab)

Pretty:

Muss ich unbedingt verkosten!

(trällert hüftschwingend)

Rote Lippen soll man küssen ...

Horst:

(off, aus der Küche)

Ja, ja, ja, so blau, blau, blau blüht der Enzian.

(Pretty ab. Jayashree sammelt vorsichtig mit einem Blatt Papier und einem Wasserglas eine Spinne ein und verlässt den Raum)

3. Szene

(Dr. Hufenreuther kommt die Treppe herunter. Sie atmet tief durch und ist sichtlich nervös. Aus ihrer Handtasche holt sie eine auffällige Pillendose und nimmt nach kurzem Zögern zwei Tabletten, die sie trocken hinunterschluckt. Danach wirkt sie etwas beruhigter. Sie vergewissert sich,

dass niemand da ist, holt ihr Handy aus der Handtasche, geht in die linke, vordere Ecke und wählt eine Nummer. Während sie auf das Freizeichen wartet, schaut sie sich nervös um. Dann erhellt ein Lächeln ihr Gesicht)

Dr. Hufenreuther:

Puh, ja, ich bin jetzt da ... Natürlich mit ihm. Der packt gerade die Koffer aus ... Ja, klar, gut dressiert.

(lacht)

Aber im Ernst jetzt: Das läuft nach Plan. Sind alle fünf da. Haben uns ganz brav begrüßt, wie die Unschuldslämmer.

Aber hallo! Ich kenne die doch. Jede Geste. Jedes Wimpernzucken. Die machen mir nichts vor ... Hör mal, erzähl du mir nichts von Schlüsselreizen und Auslösemechanismen. Das klappt! Ich weiß doch genau, welche klitzekleinen Knöpfchen ich drücken muss, und dann sind die wieder genau da, wo sie vor der Therapie gewesen sind ... Alles Mörder.

(lässt sich aufs Sofa sinken)

... Ja, ich dich auch ... Und ich dich noch doller ... Ich immer einen mehr.

(macht Knutschgeräusche, richtet sich wieder auf und wird ernst)

Hajo überlebt hier keinen einzigen Tag!

(steht auf, beendet das Gespräch, dann zu sich selbst)

Keinen einzigen Tag!

(Dr. Hufenreuther geht nach hinten über die Treppe ab)

Zweiter Akt

1. Szene

(Leere Bühne. Das Telefon an der Rezeption klingelt. Tantchen tritt mit voll beladenem Kaffee- und Kuchentablett in den Raum.)

Tantchen:

So ein leckerer Käsekuchen! Da hat der liebe Horst sich wirklich selbst übertroffen.

(Das Telefon klingelt weiter. Sie deckt in aller Seelenruhe den Kaffeetisch)

Tantchen:

Goldgelb. Wenn der unsere Gäste nicht überzeugt, weiß ich es auch nicht.

(lauscht)

Oh, hat jemand Musik angemacht? Klingt wie Richard Clayderman.

(summt den sich wiederholenden Klingelton mit)

(Pretty kommt herein. Beim folgenden Dialog mit Tantchen handelt es sich um ein Dauer-Missverständnis)

Pretty:

Kann nicht mal einer an das verdammte Telefon gehen?

Tantchen:

(plaudert weiter vor sich hin)

Hoffentlich ist der Kaffee nicht zu stark geraten.

Pretty:

Tantchen, ist das Telefon immer noch nicht laut genug?
(hebt ab)

Einen zauberhaften guten Tag, hier ist die "Pension Fünf im Glück", Pretty Wummen am Apparat, was kann ich für Sie tun?

Tantchen:
Ach, Pretty, danke, ich komme schon zurecht.

Pretty:
Ja, darüber sind wir informiert.

Tantchen:
Ich sag ja nur. Was ich mich bloß frage - ob der Kaffee vielleicht zu stark geraten ist.

Pretty:
(*entsetzt*)
Wie bitte?

Tantchen:
(*lauter*)
Der Kaffee ist vielleicht zu stark!

Pretty:
(*fängt sich wieder*)
Natürlich, wir sind auf alles vorbereitet.

Tantchen:
Wir wollen ja nicht, dass die Gäste schlecht schlafen in ihrer ersten Nacht bei uns.

Pretty:
Wir haben sechzehn Betten.

Tantchen:
(*verdutzt*)
Na, eins wird denen ja wohl reichen oder meinst du nicht?

Pretty:
Sechs-Zonen-Kaltschaum-Matratzen. Die halten ordentlich was aus.

Tantchen:
(*kichert verlegen*)
Ach, meinst du, die wollen gar nicht schlafen? Soll ich den Kaffee doch stärker machen?

Pretty:
Wir sind fünf Leute - und rund um die Uhr für alles zu haben.

Tantchen:
Jetzt mach aber mal einen Punkt, Pretty. Alle zusammen?

Pretty:
Es ist jederzeit alles möglich.

Tantchen:
(*entrüstet*)
Ich bin schon Siebzig!

Pretty:
Na, dann ist ja nicht mehr viel Zeit.

Tantchen:
Hör mal!
(*wendet sich Pretty zu*)

Pretty:
Ja, dann ... wir freuen uns.
(*legt auf*)

(*Tantchen summt wieder den Klingelton*)

Pretty:
Das glaubst du nicht! Jetzt feiert der Arsch aber Kirmes! Das war die Sekretärin vom Landesverband. Der Prüfer ...

Tantchen:
Was ist mit dem?

Pretty:
Der kommt her.

Tantchen:
Aber das wissen wir doch.

Pretty:
Heute noch!
(*panisch*)
Jetzt gleich!
(*läuft zu sämtlichen Türen und ruft*)
Liebeleins, der Prüfer kommt!

Horst:
(*guckt aus der Küche*)
Erzähl uns zur Abwechslung mal was Neues!

Pretty:
Der kommt heute noch! Das kann nicht mehr lange dauern! Der sitzt schon in seinem Testmobil auf dem Weg zu uns.

Ingolf:
(*kommt aus dem Speiseraum*)
Ach du Schande, die Papiere! Hast du inzwischen endlich die Formulare ausgefüllt?

Pretty:
Natürlich nicht! Da müssen tausend Zahlen reingeschrieben werden, und ich kann nicht mit Zahlen! Nummern kann ich, Zahlen nicht!

Ingolf:
Keiner kann hier mit Zahlen, das ist ja das Problem! Los, wir haben keine Zeit. Schnell, schnell, schnell!

(*Pretty und Ingolf gehen in den Speisesaal ab*)

Tantchen:
(*setzt sich und murmelt*)
In der Volksschule haben wir ja alle Rechenarten gelernt. Da gab es Plus und Minus und Durch ... aber das ist ja vielleicht heute auch alles gar nicht mehr so.

2. Szene

(*Hajo und Dr. Hufenreuther kommen die Treppe herunter. Hajo ist bester Laune, und seine Frau analysiert mit prüfendem Blick die Lage*)

Hajo:
Oh wie toll, der Kaffeetisch ist schon gedeckt.

Dr. Hufenreuther:
Ganz allein? Wo sind denn die anderen hin?

Tantchen:
Pretty ist mit Ingolf ins Speisezimmer. Ich glaube, es hat irgendwas mit einer schnellen Nummer zu tun.

Hajo:
(*hat sich schon hingesetzt*)
Darf ich?

Tantchen:
(*erhebt sich*)
Ja ja, junger Mann, bedienen Sie sich nur. Ich hoffe, der Kaffee ist nicht zu stark.

Dr. Hufenreuther:
(*zwingt sie mit sanfter Gewalt zurück in den Sessel*)
Ach, lassen Sie uns doch ein bisschen plaudern.

Tantchen:
Ja, warum nicht.

(zu Hajo)
Geht es Ihnen gut?

Hajo:
Ja, prächtig! Ganz ausgezeichnet. Ein Stückchen Käsekuchen und ein Tässchen Kaffee, damit machen Sie mich immer froh.
(*greift nach dem Kuchen*)

Tantchen:
(*schenkt beiden Kaffee ein*)
Fein, fein. Ich freue mich, wenn es allen gutgeht.

Dr. Hufenreuther:
Wie soll es auch anders sein, in einer so schönen Umgebung.

Hajo:
(*kauend*)
Tolles Haus. Wunderbar hergerichtet.

Dr. Hufenreuther:
Mein Mann liebt alte Häuser, nicht wahr, Hajo?

Hajo:
Allerdings. Die haben soviel Charakter.

Tantchen:
So wie alte Menschen. Die haben ja auch den ein oder anderen Riss im Putz, aber ich sage immer: Hauptsache im Oberstübchen ist noch alles stabil.

(*Dr. Hufenreuther und Hajo lachen pflichtschuldig*)

Dr. Hufenreuther:
Hajo, dein Elternhaus war ja auch so ein wunderbares altes Gemäuer.

Hajo:
Ach, ich weiß nicht, das ist ja doch eher eine traurige Geschichte.

(*Tantchen rückt interessiert näher heran*)

Dr. Hufenreuther:
Eine richtige Villa, Gründerzeit, vierhundert Quadratmeter, allerbeste Stadtrandlage. Kamin, Turm, Wintergarten.

Hajo:
(*ernst*)
Es hängen so viele Erinnerungen daran.

Dr. Hufenreuther:
An seine Mutter vor allen Dingen. Es ist noch ganz frisch.

Hajo:
Hm, ja, traurig.

(*Tantchen rückt noch näher*)

Dr. Hufenreuther:
Und der Garten erst! Der Garten! Hajo!

Hajo:
Ein Traum, also wirklich ein Traum. Ein Paradies. Alter Baumbestand, blühende Hecken.

Dr. Hufenreuther:
Aber vor allen Dingen die Botanik, Hajo, die ganzen Blumen.

Hajo:
(*betrübt*)
Die Blumen, hm, tja.

Tantchen:
Keine schönen Blumen?

Hajo:
Doch, doch! Riesige Staudenbeete, wunderbar gepflegte Rosen. Ein Meer von Düften! Ganz seltene Züchtungen, echte Raritäten! Meine Mutter war eine begnadete Gärtnerin, das können Sie mir glauben! Zu jeder Jahreszeit hat da was geblüht, das war wie im Garten Eden. Wie - im - Garten - Eden!

Dr. Hufenreuther:
Preise hat seine Mutter gewonnen für ihre Blumenzüchtungen. Siebenmal war sie im Magazin "Rasen und Rosen".

Hajo:
Und einmal sogar die Titelstory in "Rosen und Rasen".

Dr. Hufenreuther:
Ihre Teerose Hans-Joachim ist nämlich in die Internationale Rosenzüchter-Enzyklopädie aufgenommen worden.

Tantchen:
Eine Teerose, benannt nach Ihnen?

Hajo:
Ja, das darf ich in aller Bescheidenheit sagen.

Dr. Hufenreuther:
Aber dann!

Hajo:
(*sackt in sich zusammen*)
Ja, dann.

Tantchen:
Was war dann?

Dr. Hufenreuther:
(*steht auf*)
Mein Mann kann das viel besser erzählen.

Hajo:
Ach nein, es ist so traurig.

Dr. Hufenreuther:
Ich bin gleich wieder da.
(*geht nach hinten über die Treppe ab*)

Tantchen:
Was war denn so traurig?

Hajo:
Maulwurf.

Tantchen:
Maulwurf?

Hajo:
Maulwürfe, genauer gesagt.

Tantchen:
Oh nein.

Hajo:
Doch, allerdings. Eine Großfamilie. Ein Riesenrudel. Von heute auf morgen. Die buddeln sich durch alles durch. Durch alles! Tulpen, Rosen, Nelken, Vergissmeinnicht ...

Tantchen:
Gute Güte!

Hajo:
Sämtliche Exemplare der Teerose Hans-Joachim. Mit Stumpf und Stiel dem Erdboden gleich gemacht! Der Rasen, der war millimeterkurz, so eben wie ein dickes, flauschiges, grünes Badetuch. Weg! Überall Hügel, überall Elend und Verderben!

Tantchen:

Ihre arme Mutter!

Hajo:

(weinerlich)

Meine arme Mutti, genau!

Tantchen:

Wie hat sie das verkraftet?

Hajo:

Sie ist eingegangen! Wie eine Primel!

Tantchen:

Nein!

Hajo:

Doch! Sie hat lange gekämpft, aber die Maulwürfe waren stärker. Mutti ist an gebrochenem Herzen gestorben.

Tantchen:

Ach Gott, ach Gott.

Hajo:

Kein Lebenssaft mehr. Sie ist verwelkt wie eine Vergissmeinnicht, das im Urlaub keiner gießt.

(Ingolf kommt mit Putzzeug herein, sprüht etwas auf die Theke und wienert unbemerkt herum)

Tantchen:

Wie traurig.

Hajo:

Ja, das ist es. Traurig!

Tantchen:

Sie armer, armer Mann.

Hajo:

Traurig! So unglaublich traurig! Es vergeht kein Tag, an dem ich nicht daran denke!

(halb heulend)

Der Kaffee ist ja doch sehr stark.

Tantchen:

Zucker?

Hajo:

Haben Sie vielleicht Süßstoff?

Tantchen:

(steht auf)

Ich glaube, da habe ich etwas Spezielles für Sie.

(Tantchen geht zum Schränkchen und holt ein Fläschchen hervor. Hajo hält ihr die Tasse hin, Tantchen gibt ein paar Tropfen hinein)

Hajo:

Danke. Ach, es ist so schrecklich traurig!

(Hajo will trinken. Ingolf nimmt Anlauf, um einzugreifen, doch dann setzt Hajo die Tasse wieder ab)

Hajo:

Die Drecksviecher haben so gewühlt, dass sich die Gehwegplatten hochkant gestellt haben.

(Hajo will wieder trinken, Ingolf nimmt Anlauf, Hajo setzt Tasse wieder ab)

Hajo:

Mutti hatte auch so schöne Hängeampeln voll bunter Blumen. Da sind die Maulwürfe nicht drangekommen. Die sind dann verdorrt, als Mutti gestorben war.

(Hajo will trinken, doch kurz bevor die Tasse die Lippen berührt, greift Ingolf ein. Er stürzt auf Hajo zu und sprüht den Reiniger auf die Tasse. Hajo setzt erschrocken die Tasse ab und verschüttet dabei den Kaffee auf sein Hemd. Hajo springt auf, flucht, zieht ein Taschentuch aus der Tasche und reibt damit an seinem Hemd herum)

Hajo:

So ein Mist aber auch! Wie sieht das denn jetzt aus?

Tantchen:

Aber Ingolf, was machst du denn?

(Ingolf sprüht wild auf die ganze Kaffeetafel. Er fasst Tantchen beim Arm und zieht sie an den Bühnenrand)

Ingolf:

Ich lasse das nicht zu, Tantchen! Du darfst uns jetzt nicht alles kaputt machen. Du weißt genau, was wir uns geschworen haben! Atmen und Lächeln. Und niemanden ...

(Geste des Abmurksens)

Tantchen:

Wie bitte? Ach, du meinst, ich wollte ihn ...

(Geste des Abmurksens)

Aber nie im Leben! Das war doch nur Süßstoff!

Ingolf:

(entsetzt)

Wirklich nur Süßstoff?

Tantchen:

Hilf lieber mal dem armen Mann der Frau Doktor mit seinem Hemd!

Ingolf:

(wendet sich an Hajo)

Tupfen! Da darf man nur tupfen! Nie reiben! Bloß nicht reiben, hören Sie!

(Ingolf führt Hajo zum Speisesaal)

Reiben ist das Allerallerschlimmste! Kommen Sie, das kriegen wir schon wieder hin. Irgendwo habe ich noch Glycerin und Boraxwasser.

(Ingolf und Hajo ab)

3. Szene

(Dr. Hufenreuther kommt angelaufen, weil sie denkt, es sei erledigt und trifft auf Tantchen, die damit beschäftigt ist, das Kaffeegeschirr vom Tisch wieder aufs Tablett zu räumen)

Dr. Hufenreuther:

(erwartungsvoll)

Was war denn das für ein Lärm?

Tantchen:

Ich hab ihm doch nur was in den Kaffee getan.

Dr. Hufenreuther:

Das hörte sich an, als habe ein Kampf stattgefunden.

Tantchen:
Nur ein ... paar Tropfen.

Dr. Hufenreuther:
Tropfen? Was für Tropfen?

Tantchen:
Und dann kam der Ingolf ...

Dr. Hufenreuther:
Etwa Gift?

Tantchen:
Auf einmal ist irgendwie alles drunter und drüber gegangen.

(Hajo betritt unbemerkt den Raum. Er hat nur ein Unterhemd an)

Dr. Hufenreuther:
Und mein Mann? Ist der jetzt etwa ... tot?

Hajo:
Wer ist tot?

Dr. Hufenreuther:
(wirbelt herum)
Hajo! Du?

Hajo:
(guckt sich nach allen Seiten um)
Wer denn sonst?

Dr. Hufenreuther:
Geht's dir gut?

Hajo:
Ja klar, warum soll's mir denn nicht gut gehen? Dem Hemd geht's nicht gut! Hab mir den Kaffee drüber gekippt. War aber nicht meine Schuld! Der ... Typ ... dieser Putzmann, der immer überall rumfeudelt ...

Jayashree:
(kommt summend rein)
Ich hab eine gute Nachricht: Der Ingolf sagt, er kriegt die Flecken wieder raus. Und wenn es vielleicht doch noch ein bisschen blass zu sehen ist, könnte es ein hübsches, pastellfarbenes Muster sein. Entspannen Sie sich, Herr Zeisig. Vielleicht kann ich Ihnen als Wiedergutmachung eine kleine Massage anbieten?

Hajo:
Och.

Jayashree:
Das tut gut, Sie werden sehen!

(Tantchen lächelt zustimmend, verschwindet mit dem Tablett in der Küche)

Hajo:
Muss ich mich hinlegen?

Jayashree:
Nein, ich stelle Ihnen einen Stuhl hin.
(holt einen Stuhl und positioniert ihn vorne rechts)

Dr. Hufenreuther:
Das ist genau das, was du jetzt brauchst, Hajo.

Hajo:
Meinst du?

Jayashree:
Ich brauche mal ein bisschen Öl.
(ruft)

Horst? Hast du Öl?

Dr. Hufenreuther:
Im Sitzen ist es noch viel besser.

Hajo:
Hab ich noch nie gemacht.
(setzt sich)

Horst:
(tritt durch die Küchentür, in der Hand zwei Flaschen)
Olive oder Raps?

Jayashree:
Olive.

Horst:
Wofür brauchst du das denn?

(Hajo zieht sein Unterhemd aus. Horst sieht das und zeigt auf Hajo)

Horst:
Und was hat der damit zu tun?

Jayashree:
Seine Aura ruft nach mir.

Horst:
(gibt ihr die Flasche, lässt sie aber nicht los)
Die Aura soll bloß die Finger von dir lassen.

Jayashree:
Och Horst, du bist echt süß.

(Horst wirft einen grimmigen Blick auf Hajo und zieht sich langsam in die Küche zurück, schaut aber immer wieder mal kritisch-prüfend durch die Tür. Dr. Hufenreuther setzt sich auf das Sofa)

Dr. Hufenreuther:
Was ist denn vorhin überhaupt passiert?

Hajo:
Hast du doch mitgekriegt. Ich hab angefangen, die Geschichte von Mutters Garten zu erzählen.

Dr. Hufenreuther:
Die mit dem Maulwurf?

Hajo:
Genau. Aber bis zum Ende bin ich gar nicht gekommen. Plötzlich war hier die Hölle los.

Jayashree:
(träufelt Öl auf seine Schultern)
Maulwurf?

Hajo:
Ja, Maulwurf.
(genießend)
Hmmm.

Jayashree:
Och nö. Maulwürfe sind sooo süß! Die klitzekleinen Knöpfäuglein. Und die spitzen Näschen. Süüüß!

Hajo:
(das genießerische Schnurren verändert sich in ein Knurren)
Ja, von wegen.

Jayashree:
Und diese putzigen, samtigen Schäufelchen.

Hajo:

Ja, gerade diese Schäufelchen!

Dr. Hufenreuther:

Das tollste ist das Ende der Geschichte!

Jayashree:

Ja, das würde ich gerne hören. Aber erst mal lassen Sie jetzt schön locker.

(Jayashree drückt Hajos Kopf nach unten und beginnt zu massieren)

Jayashree:

Was Sie jetzt brauchen, ist eine schöne Chakren-Massage.

Hajo:

Was?

Jayashree:

Chakren. Kennen Sie gar nicht?

Hajo:

Ist das nicht 'ne Sängerin?

Jayashree:

Chakren sind die Haupt-Energiezentren des Menschen. Sie sind verbunden durch den mittleren Energiekanal, den Sushumna-Nadi, durch den auch die Kundalini-Kraft aufsteigt.

Hajo:

Ja, ich glaub, ich spür's schon ein bisschen. Hmmm.

Jayashree:

Bei fast allen Menschen sind die Chakren blockiert. Total blockiert. Diese Chakren müssen wir wieder öffnen und reinigen.

Hajo:

Fürs Reinigen haben Sie doch einen Experten hier.

Jayashree:

Haben Sie Angst vor Konfrontation? Oder vor Zurückweisung?

Hajo:

Nö. Was hat das mit diesen Chakren zu tun?

Jayashree:

Das Hals-Chakra zum Beispiel ist Sitz unserer Einzigartigkeit und Individualität. Sind Sie besonders kreativ? Lieben Sie Tanz? Oder Schauspielerei?

Hajo:

Also ... nee ... ich bin eher der faktenorientierte Typ ... Aber schon doch auch locker.

Jayashree:

Sehen Sie. Jeder Mensch hat sieben Haupt-Chakren.

Hajo:

Ich auch?

Jayashree:

Jedes Chakra hat auch eine eigene, total schöne Farbe. Violett, so ein voll schönes Grün, dann gelb und orange. Und auch Rot ...

(flüstert)

Aber von dem roten Chakra erzählen wir dem Horst lieber nichts.

Hajo:

Was?

Jayashree:

Das ist übrigens das voll wichtige Wurzel-Chakra.

Dr. Hufenreuther:

Stichwort Maulwürfe, Hajo.

Hajo:

Ja, an die Wurzeln sind die Maulwürfe auch gegangen. Und wie!

Jayashree:

So ein putziges, kleines Tier braucht eben Nahrung.

Hajo:

Dieses kleine, putzige Tier hat es eindeutig übertrieben. Die ganze Sippschaft hat den Garten zerwühlt.

(Dr. Hufenreuther nickt, steht zufrieden auf und verschwindet in Richtung Treppenaufgang)

Jayashree:

Haben Sie die dann etwa umgesiedelt? Die ganze Familie?

Hajo:

Ha! Umgesiedelt? ... Hörst du, Schatz, ob ich die umgesiedelt hab.

Dr. Hufenreuther:

(von der Treppe)

Ha, umgesiedelt!

(Dr. Hufenreuther hinten über die Treppe ab)

Hajo:

(laut, garstig)

Ha!!!

Jayashree:

Nicht umgesiedelt?

Hajo:

Erledigt hab ich die!

Jayashree:

Och nö!

(Während Hajo im Folgenden erzählt, hört Jayashree entsetzt zu und massiert immer fester. Sie beginnt zu weinen und wischt sich zwischendurch die Tränen ab. Ihre Massagebewegungen verwandeln sich nach und nach in Würgegriffe)

Hajo:

Ertränken ging nicht. Tagelang hab ich versucht, die Viecher zu ersäufen. Der Wasserzähler, der ist rotiert, kann ich Ihnen sagen! Hat nix genützt. Die Biester sind dermaßen zäh. Die haben sich wahrscheinlich in irgendwelche Luftblasen verkrochen. Die hatten ja die Bäuche voll Blumenzwiebeln. Zwischendurch hab ich immer ein Literchen Roundup dazugegeben. Kennen Sie Roundup? Dolles Zeug! Hat aber nicht geholfen. Wahrscheinlich war es durch das viele Wasser zu sehr verdünnt ... Hui, ganz schön fest ... Aber mit dem Gas hatten sie dann nicht gerechnet. Das war so richtig fießes Zeug. Aus dem Internet. Kriegt man nur aus Russland. Zisch! Hat zwar ein paar Tage komisch gerochen, aber dabei sind wenigstens mal ein paar hopsgegangen. Aber die vermehren sich ja wie die Karnickel. Das ist dieser elende Selbsterhaltungstrieb. Scheiß Evolution! ... Au! Das tut jetzt aber weh ... Dann hab ich den Minibagger geliehen. Da war mir dann auch schon alles egal. Die ganzen schönen Blumen waren ja schon am Arsch ... Weinen Sie? Traurig, oder? ...

Ich war bis auf anderthalb Meter runter. Interessant übrigens, die Gesteinsschichten dann mal zu so sehen ... Ui! Muss das so fest? ... Aber wenn man dann die Schaufel plötzlich hochreißt, und diese kleinen, dreckigen Bastarde sausen durch die Luft und man sieht noch im Vorbeifliegen die kleinen süßen Näschen und die kleinen samtigen Schäufelchen ...

(Jayashree würgt ihn jetzt hemmungslos. Hajo fängt an röcheln, was man auch als Liebesgestöhne deuten könnte. Horst kommt aus der Küche gestürmt)

Horst:
(brüllt)

Jetzt hab ich aber die Schnauze voll.

(Jayashree lässt erschrocken von Hajo ab)

Horst:
(brüllt)

Was machen Sie mit Jaya?

Hajo:
(nach Luft schnappend)

Ich? Gar nichts mach ich. Ich sitze hier nur.
(lehnt sich stöhnend zurück)

(Jayashree nimmt Horst am Arm und führt ihn Richtung Küche)

Jayashree:

Alles gut, Horst. Ist nichts passiert.

Horst:

Hat der dich begrapscht?

Jayashree:

Nein! Natürlich nicht.

Horst:

Warum stöhnt der dann so rum?

Jayashree:

Ich hab ihn nur massiert.

Horst:

Find'ste den etwa gut?

Jayashree:

Och, Horst. Ich steh doch viel mehr auf Männer mit kraftvoller Energie.

Horst:

Ehrlich?

Jayashree:

Dir würde so eine Massage auch gut tun. Aber du willst ja nie. Lass mich doch mal versuchen. Wenigstens zur Öffnung deines Stirn-Chakras.

(Horst brummt etwas Unverständliches)

Jayashree:

Wurzel-Chakra können wir ja weglassen.

(Beide verschwinden in der Küche. Hajo schleppt sich stöhnend vom Stuhl auf das Sofa)

Hajo:

Tut aber auch irgendwie gut.

(Er schläft tiefenentspannt mit zurückgelegtem Kopf und offenem Mund ein)

4. Szene

Dr. Hufenreuther kommt die Treppe herunter. Sie hält ihren Mann für tot und nähert sich. Erfreut beugt sie sich über ihn, stupst ihn an, doch Hajo reagiert nicht. Sie stupst nochmals - wieder keine Reaktion. Etwas übermütig boxt sie ihn und Hajo richtet sich grunzend auf.

Hajo:
Was'n los?

(Dr. Hufenreuther erschrickt, fasst sich ans Herz und setzt sich neben ihn)

Dr. Hufenreuther:

Du lagst da wie tot!

Hajo:

Musst dir keine Sorgen machen, mir geht es gut.

Dr. Hufenreuther:

Ich mach mir aber Sorgen. Große Sorgen sogar.

(Dr. Hufenreuther kramt in ihrer Handtasche nach der Pille und wirft zwei Tabletten ein)

Hajo:

(packt sich an den Nacken)

Warum müssen Sachen, die gesund sind, nur immer so wehtun?

Dr. Hufenreuther:

Hat sie denn doll zgedrückt?

(untersucht seinen Hals)

Hajo:

Und wie. Ich dachte, die will mich umbringen!

(Pretty kommt aus dem Speisesaal mit Papieren in der Hand)

Pretty:

Ich störe nur ungern, aber sitzen Sie zufällig auf meinem Zollstock?

(Hajo und Dr. Hufenreuther schauen nach, schütteln dann die Köpfe)

Pretty:

Wo hat der kleine Frechdachs sich bloß versteckt? Ich muss dringend alle Zimmer ausmessen. Hier kommt nämlich gleich jemand, der unsere Pension unter die Lupe nimmt. Ich hoffe ja, dass er für rattenscharfe Rezeptionistinnen einen Bonus vergibt.

(sie justiert ihre Brüste)

(Hajo macht große Augen, während Pretty hüftschwingend ins Back-Office abgeht. Dr. Hufenreuther schiebt Hajos Kopf zurück und blickt ihn streng an)

Dr. Hufenreuther:

Ein Schnaps wäre jetzt genau das Richtige.

Hajo:

Du weißt doch genau, dass ich Hochprozentiges schlecht vertrage.

(Dr. Hufenreuther steht auf und geht zur Rezeption, um in der kleinen Bar nach Schnaps zu suchen, sie findet aber gar nichts)